

Allgemein bildende Schulen

Alle weiterführenden Schularten

*Innovatives
Bildungsservice*

Individualisierte Lernphasen planen, dokumentieren und reflektieren

Die „Lernagenda“
für die Orientierungsstufe 5/6

Stuttgart 2013 ■ NL 23



Landesinstitut für
Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung
Schulentwicklung

Bildungspläne

Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion	Reinhard Bayer, LS Stuttgart Dr. Claudia Hartmann-Kurz, LS Stuttgart
Autorinnen und Autoren	Dr. Claudia Hartmann-Kurz, LS Stuttgart Sybille Hoffmann, LS Stuttgart Hebelschule Schliengen, Gemeinschaftsschule
Layout	Joachim Böhringer, LS Stuttgart Reinhard Urbanke, LS Stuttgart
Stand	März 2014

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Fon: 0711 6642-0
Internet: www.ls-bw.de
E-Mail: poststelle@ls.kv.bwl.de

Druck und Vertrieb: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart
Fax: 0711 6642-1099
Fon: 0711 6642-1200
Internet: www.ls-webshop.de

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich. Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Individuelle Lernprozesse sichtbar machen	5
1.1	Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften.....	5
1.2	Pädagogische Instrumente der Lernlandschaft.....	6
2	Instrumente zur Planung, Dokumentation und Reflexion individualisierter Lernphasen	7
2.1	Umsetzungsmöglichkeiten.....	7
2.2	Möglichkeiten des Einsatzes	8
3	Funktionen und mögliche Bausteine	9
3.1	Identifikation	10
3.2	Orientierung.....	12
3.3	Planung	13
3.4	Dokumentation	15
3.5	Reflexion	16
4	Literatur	20

1 Individuelle Lernprozesse sichtbar machen

1.1 Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften

Die "Weiterentwicklung der Lehreraus- und Lehrerfortbildung, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit Heterogenität, eine Verbesserung der Diagnosefähigkeit und eine gezielte Unterstützung der einzelnen Schülerinnen und Schüler" gehört seit 2005 zu den zentralen Arbeitsbereichen der Kultusministerkonferenz.

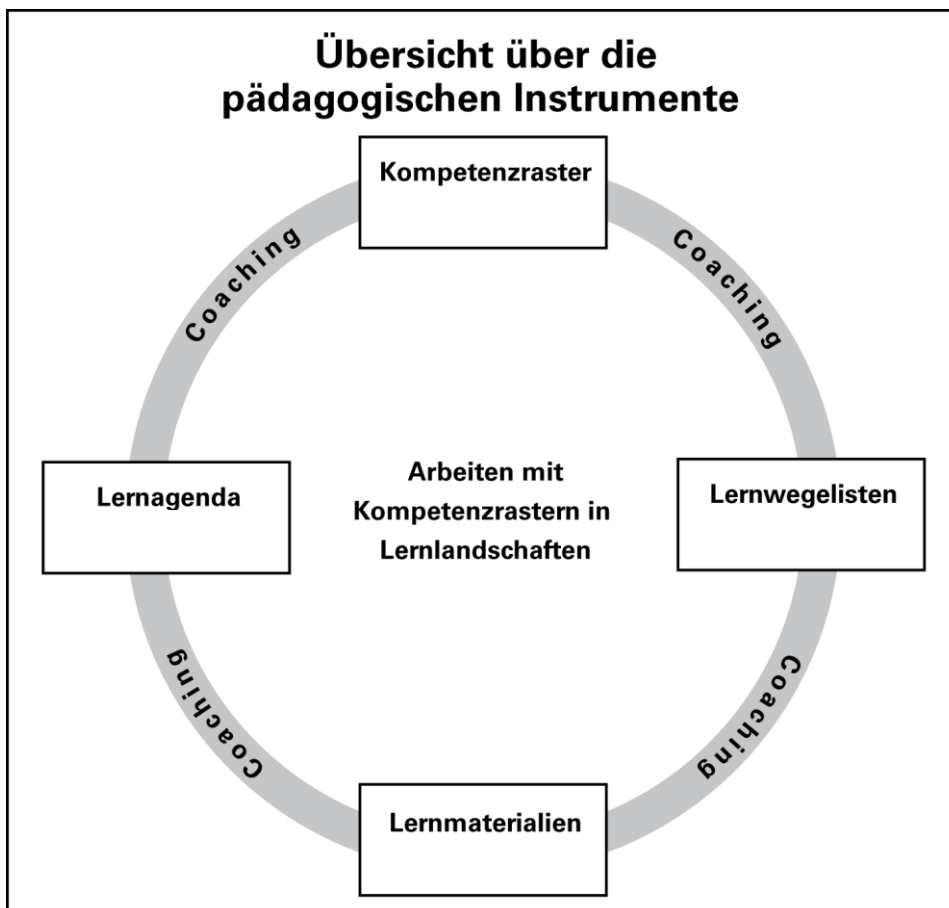
Zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen und dem Landesinstitut für Schulentwicklung wurde hierzu eine Konzeption abgestimmt, deren Kern die Förderung des individuellen Kompetenzerwerbs von Schülerinnen und Schülern in der Schule ist: Das Projekt „Individuelles Fördern in der Schule durch Beobachten, Beschreiben, Bewerten und Begleiten (4B)“.

In individualisierten Lernkonzepten werden die Lernprozesse des oder der Einzelnen in den Blick genommen. Schülerinnen und Schüler sollen dabei befähigt werden, ihre individuellen Lernprozesse selbst zu steuern und zu verantworten. Dies wiederum setzt Transparenz voraus: Lernprozesse müssen sichtbar gemacht werden.

Ein Konzept, individuelle Lernprozesse sichtbar zu machen und die Selbststeuerung von Lernenden zu unterstützen, stellt die Arbeit mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften dar.

Der positive Umgang mit Heterogenität als zentrales Arbeitsvorhaben der KMK (www.kmk.org).

Unter Lernlandschaft wird hier ein System aufeinander abgestimmter Instrumente verstanden. Das System der Lernlandschaften ist in jeder der fachbezogenen Handreichungen NL 20 – NL 22 beschrieben.



Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem Lernprozess von Lehrkräften begleitet und unterstützt. Um diese Aufgabe von fachbezogener Lernbegleitung zu unterscheiden, wird hier von "Coaching" gesprochen. Dies kann in ausgewiesenen Beratungszeiten erfolgen. Die fachbezogene Lernbegleitung findet in der Regel in den Zeiten statt, in denen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Lernmaterialien beschäftigen. So kann situationsgerecht und anlassbezogen reagiert werden. Die Lernbegleitung reicht je nach Bedarf von der Hilfe zur Selbsthilfe bis zum gezielten Input.

Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften

Bisher veröffentlicht:
Deutsch (NL 20), Mathematik (NL 21) und Englisch (NL 22) mit Kompetenzrastern, Lernwegelisten und Lerngruppenübersichten.

Das Konzept der Lernlandschaft ist in der Handreichungsreihe „Lernprozesse sichtbar machen – Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften“ (NL 20–22) beschrieben. Sie richtet sich an Lehrkräfte an allgemein bildenden weiterführenden Schulen, die nach Möglichkeiten suchen, selbstgesteuerte Lernaktivitäten zu initiieren und zu organisieren und individuelle Lernprozesse sichtbar zu machen.

1.2 Pädagogische Instrumente der Lernlandschaft

Mit Hilfe der Kompetenzraster Deutsch, Mathematik und Englisch kann man fachspezifische Lernwege planen, dokumentieren und reflektieren.

Die vorliegenden **Kompetenzraster** geben einen Überblick über die **Kompetenzbereiche** und **Lernfortschritte** in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in der Orientierungsstufe 5/6 (in der Regel in sechs Lernfortschritten, bezogen auf einen Bildungsstandard über zwei Jahre). Kompetenzraster zeigen den Lernenden, über welche Kompetenzen sie bereits verfügen und welche Kompetenzen sie noch erwerben könnten. Die vorliegenden **fachspezifischen Raster** in Deutsch, Mathematik und Englisch ermöglichen so die **Planung** von individuellen Lernzielen, die **Dokumentation** des Lernfortschrittes und somit auch die **Reflexion** des individuellen Lernprozesses in einem Fach. Sie bilden damit eine zentrale Kommunikationsgrundlage zwischen dem einzelnen Lernenden, den Lehrkräften und den Eltern.

Für jede Zelle der Kompetenzraster wurde eine **Lernwegeliste** erarbeitet. **Lernwegelisten** stellen detailliert dar, auf welchen Teilkompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten die jeweilige Kompetenz basiert. Die Lernenden erarbeiten die in den Lernwegelisten ausgewiesenen Fähigkeiten und Fertigkeiten („Was du hier lernen kannst“) ausgehend von ihren individuellen Lernfortschritten mithilfe spezifischer **Lernmaterialien**.

Individualisiertes Lernen heißt, dass Schülerinnen und Schüler Lernangebote wahrnehmen können, die sie in ihrem individuellen Lernprozess voranbringen. Dies kann durch kooperative Arbeitsformen oder durch Inputphasen von Lehrkräften erfolgen.

Die **Lernmaterialien** der Lernlandschaft sind unterteilt in **Lernschritte**, **Lernthemen** und **Lernprojekte**. Sie reichen von Lernschritten mit geschlossenen Arbeitsaufträgen und Lösungsblättern über Lernthemen mit offenen Arbeitsaufträgen bis hin zu Lernprojekten, die durch freie Arbeitsaufträge gekennzeichnet sind. Die Lernmaterialien dienen den Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung ihres individuellen Lernwegs.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, selbstgesteuerte Lernaktivitäten zu initiieren und zu organisieren. Selbstständiges Arbeiten nach einem gemeinsamen Input durch die Lehrkraft oder Wochenplanarbeit gehören zu den mittlerweile gängigen Umsetzungen im Fachunterricht.

Bei der Implementierung von individualisierten Lernphasen über Fachgrenzen hinweg, als Schulkonzept, werden jedoch **fachunabhängige "individualisierte Lernphasen"** im Stundenplan verankert, die die einzelne Schülerin bzw. der einzelne Schüler selbst einteilen kann. Spätestens dann wird ein **Instrument** benötigt, das Schülerinnen und Schülern dabei unterstützt, ihren individuellen Lernprozess **zu planen, zu dokumentieren und zu reflektieren** und Lehrkräfte in die Lage versetzt, die Lernaktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler für alle Beteiligten, auch für die Eltern, transparent zu machen – nur so können sie angemessen begleiten, beraten und unterstützen. Die möglichen Umsetzungsinstrumente reichen hierbei von einem einfachen Wochenplan, über einen schulinternen Lernplaner in Form eines Hausaufgabenheftes bis hin zu einem elaborierten Dokumentations-, Planungs- und Reflexionsinstrument, mit Hilfe dessen alle genannten Funktionen bedient werden können. Die Bezeichnungen für ein solches Instrument variieren von Schule zu Schule. An vielen Schulen wird hierfür der Begriff „**Lerntagebuch**“ verwendet, was zunächst lediglich auf eine Dokumentations- und Reflexionsfunktion verweist. Die genauere Analyse verschiedener an Schulen eingesetzter Lerntagebücher durch das Landesinstitut für Schulentwicklung ergab, dass dieser Begriff dem vielfältigen Gebrauch desselben nicht gerecht wird, da sie immer auch Formulare zur Planung individueller Lernprozesse enthielten. Dieselbe

Kompetenzraster sind integraler Bestandteil aller Umsetzungsinstrumente zur Planung, Dokumentation und Reflexion individueller Lernprozesse in einzelnen Fächern.

Problematik ergab sich mit dem Begriff des „Lernplaners“, der jeweils weit über die reine Planungsebene hinausging und auch Seiten zur Protokollierung, Dokumentation und Reflexion von Lernaktivitäten enthielt.

In der vorliegenden Handreichung wird aus diesem Grund die Bezeichnung „Lernagenda“ verwendet, die sowohl den Planungsaspekt als auch den Dokumentations- und Reflexionsaspekt beinhaltet und so den vielfältigen Funktionen eines solchen Instrumentes gerecht wird. **Diese Bezeichnung hat allerdings keinen verbindlichen Charakter** – letztendlich obliegt es den einzelnen Schulen, über die Benennung des eingesetzten Instrumentes selbst zu entscheiden.

Der Begriff „Lernagenda“ verweist auf deren prospektive, als auch reflexive Funktion.

2 Instrumente zur Planung, Dokumentation und Reflexion individualisierter Lernphasen

2.1 Umsetzungsmöglichkeiten

Wie bereits erwähnt, gibt es verschiedene Möglichkeiten, selbstgesteuerte Lernaktivitäten im Rahmen von Schulkonzepten zu organisieren. Die Umsetzungsmöglichkeiten reichen von Lernzeiten in fachbezogenen Doppelstunden bis zu fachübergreifenden Lernzeiten, in denen Schülerinnen und Schülern selbstverantwortlich ihren individuellen Lernprozess planen, dokumentieren und reflektieren. So können beispielsweise individualisierte Lernzeiten für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch ausgewiesen sein, die die Lernenden dann im Dialog mit ihrem Lernbegleiter nach individuellen Bedarfen organisieren können.

Individualisierte Lernphasen im Stundenplan.

Weisen Schulen individualisierte Lernphasen in ihren Stundenplänen aus, dann brauchen die Lernenden für diese Phasen eine klare Orientierung und Vorstrukturierung. Damit Lernende ihre individuellen Lernzeiten selbstgesteuert planen, dokumentieren und reflektieren können, brauchen sie transparente Erwartungen und Verbindlichkeiten, die ihnen helfen sich in diesen Phasen zu organisieren. Indem Lernende schriftlich festhalten, welche Lernaktivitäten sie sich jeweils für die folgende Woche vorgenommen haben, schaffen sie individuelle Verbindlichkeiten und konkretisieren ihre Vorhaben in schriftlicher Form. Das Dokumentieren von Lernaktivitäten wiederum gibt einen Überblick darüber, mit welchen Inhalten sich Lernende beschäftigt haben und welche Kompetenzen sie trainiert haben. Beschreiten Lernende individuelle Lernwege, genügt hierfür ein herkömmliches Klassentagebuch nicht mehr – die Dokumentation muss dann die individuellen, ganz persönlichen Lernwege abbilden. Damit geht einher, dass natürlich auch das Nachdenken über das eigene Lernen und das Ziehen von Konsequenzen für die weitere Lernplanung individueller Natur sein muss.

Individualisiertes Lernen muss individuell geplant, dokumentiert und reflektiert werden.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, wie an Schulen die Planung, die Dokumentation und die Reflexion individualisierter Lernphasen umgesetzt werden kann. Je nach Schulkonzept kann das jeweilige Umsetzungsinstrument hierfür die Form eines Schulplaners, eines Wochenplans, eines Schulkalenders oder eines erweiterten Hausaufgabenheftes annehmen. Auch der Umfang eines solchen Instrumentes kann von Schule zu Schule variieren und wird vom pädagogischen Konzept der jeweiligen Schule abhängig sein. Denkbar sind Instrumente mit einer Vielzahl unterschiedlicher Formulare, mit denen Lernende ihre individuellen Lernwege planen, dokumentieren und reflektieren können bis hin zu einfacheren Varianten, die vergleichsweise wenige Bausteine enthalten. Unabhängig von der konkreten Ausgestaltung eines solchen Instrumentes an der jeweiligen Schule muss aber immer gewährleistet sein, dass Lernenden ihre individualisierten Lernphasen damit nicht nur planen, sondern auch dokumentieren und reflektieren können.

Die konkrete Ausgestaltung einer „Lernagenda“ ist Sache der Schulen.

Die in der vorliegenden Handreichung vorgestellten Bausteine zeigen, wie jeweils die Planung, Dokumentation und Reflexion von individualisierten Lernphasen umgesetzt werden könnten. Sie haben deshalb beispielhaften Charakter.

Eine exemplarische Umsetzung ist unter www.lsbw.de/Handreichungen/pub_online abrufbar und kann bearbeitet werden.

Es ist denkbar, dass sie in ihrer Gesamtheit von Schulen in ein Umsetzungsinstrument integriert werden, doch ist dies keine verbindliche Vorgabe. Schulen sollen und können je nach Schulkonzept einzelne Bausteine übernehmen, andere bewusst weglassen oder an die schulischen Begebenheiten vor Ort anpassen. Die einzelnen Bausteine sind jeweils als Word-Dokumente digital abrufbar und können so an die Bedingungen der einzelnen Schulen vor Ort angepasst werden. Auch müssen nicht notwendigerweise alle hier vorgestellten Bausteine übernommen werden – es können nur einzelnen Bausteine ausgewählt, diese verändert und neu zusammengesetzt werden. Auch die auf Seite 9 abgedruckte Graphik, die die einzelnen Bausteine in ihrer Gesamtheit darstellt, kann als Worddokument heruntergeladen, verändert und selbstverständlich reduziert werden.

2.2 Möglichkeiten des Einsatzes

Den Startpunkt des Arbeitens in individualisierten Lernphasen markiert die Übergabe des jeweiligen schulspezifischen Instruments zur Planung, Dokumentation und Reflexion individualisierter Lernphasen in Form eines „Lerntagebuchs“, eines „Lernjournals“ oder einer „Lernagenda“, an die Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe. Ein solches Instrument begleitet die Schülerinnen und Schüler durch die gesamten Phasen individualisierten Lernens in der Orientierungsstufe. Es bildet die zentrale Kommunikationsplattform zwischen allen am Lernprozess Beteiligten: den Lernenden selbst, den Lernpartnern, den Eltern, dem Lerncoach bzw. dem/der Lernbegleiter/-in und nicht zuletzt den Fachlehrkräften. Indem individuelle Lernprozesse geplant, dokumentiert und reflektiert werden und diese damit in schriftlicher Form festgehalten werden, werden sie für alle Beteiligten nachvollziehbar und sind jederzeit einsehbar. Durch die Verschriftlichung der Lernaktivitäten, der Selbstreflexionen, der Hinweise der Lehrkräfte, der Lernvereinbarungen etc. werden Lernprozesse transparent. Diese Verschriftlichungen ersetzen nicht das Lehrer-Schüler-Gespräch. Sie sind vielmehr eine Gesprächsgrundlage, in der alle Informationen zusammengefasst werden und Lernprozesse nachvollzogen werden können.

Die „Lernagenda“ ist die Gesprächsgrundlage von Coachinggesprächen und Lernberatungsgesprächen.

Der konkrete Umgang mit einem solchen Instrument variiert von Schule zu Schule. So wie es den einzelnen Schulen obliegt, über ihr Schulkonzept den zeitlichen Umfang und die Form der Implementierung individualisierter Lernphasen zu entscheiden, ist auch die Art des Umgangs mit dem Planungs-, Dokumentations- und Reflexionsinstrument Sache der jeweiligen Schule. Schulen entscheiden beispielsweise über Häufigkeit und Form von Beratungsgesprächen (mit oder ohne Eltern, Einzel- oder Gruppengespräche) oder die konkrete Ausgestaltung der Begleitung durch eine Lehrkraft und darüber wie diese Funktion an der Schule genannt wird (Lerncoach, Lernbegleiter etc.). Genauso muss im Rahmen eines pädagogischen Konzepts vor Ort der Umgang mit einem Instrument für die Planung-, Dokumentation- und Reflexion von individualisierten Lernphasen festgelegt werden: Nehmen die Lernenden dieses täglich oder nur wöchentlich mit nach Hause? Sollen die Eltern dieses wöchentlich unterzeichnen oder nicht? In welchen zeitlichen Abständen sollen strukturierte schriftliche Rückmeldungen aller begleitenden Lehrkräfte über den Lernprozess innerhalb eines bestimmten Lernabschnittes mit einem solchen Instrument gegeben werden.

Der Umgang mit der „Lernagenda“ ist Teil des pädagogischen Umsetzungskonzepts einer Schule.

3 Funktionen und mögliche Bausteine

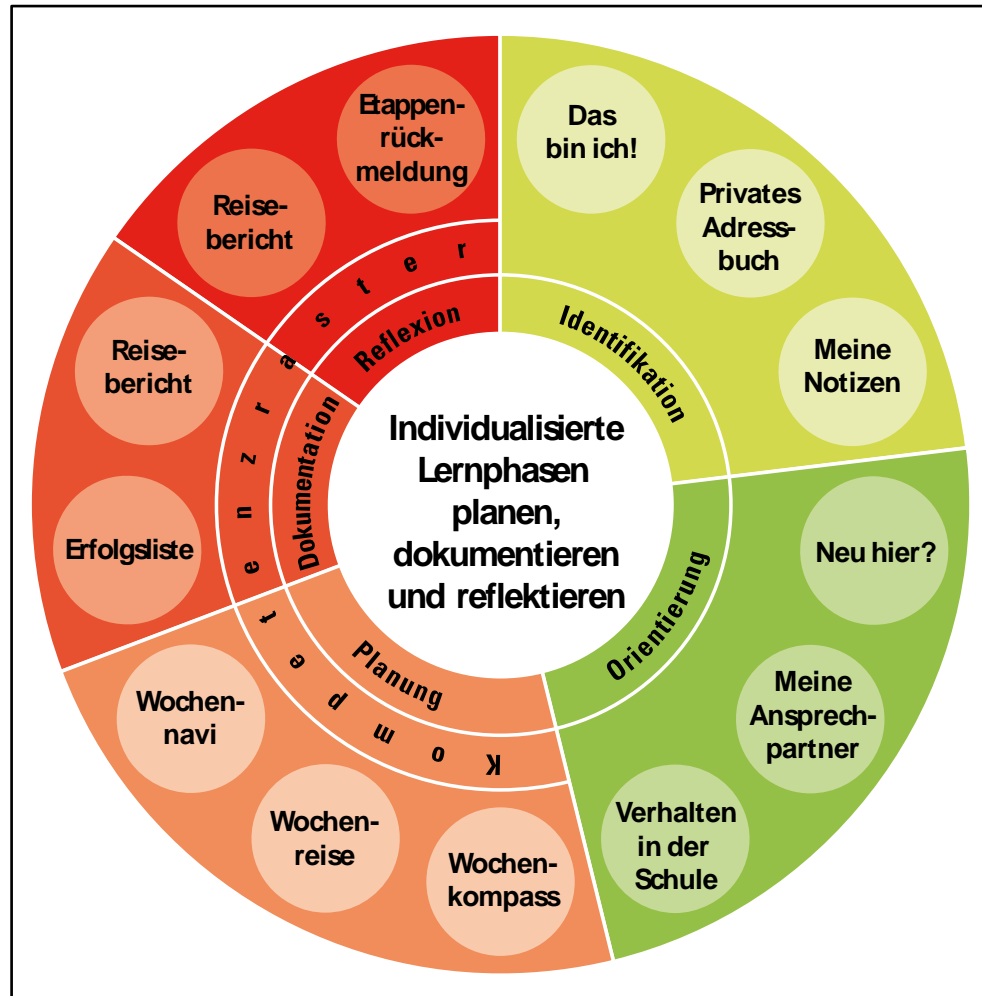
Beschreiten Schülerinnen und Schüler individuelle Lernwege, benötigen sie ein Instrument, um diese selbstständig zu planen, zu dokumentieren und zu reflektieren. Darüber hinaus sollte ein solches Instrument Lernenden helfen, sich an einer neuen Schule zu orientieren und sich mit ihren ureigenen und ganz individuellen Lernvoraussetzungen auseinanderzusetzen und zu identifizieren. Grundsätzlich muss gewährleistet sein, dass jede „Lernagenda“, ganz gleich welcher Form und welchen Umfangs, diese fünf grundlegenden Funktionen erfüllt:

- Identifikationsfunktion
- Orientierungsfunktion
- Planungsfunktion
- Dokumentationsfunktion
- Reflexionsfunktion

Die fünf grundlegenden Funktionen einer „Lernagenda“:

- Identifikationsfunktion
- Orientierungsfunktion
- Planungsfunktion
- Dokumentationsfunktion
- Reflexionsfunktion

Im Folgenden sollen diese Funktionen anhand von Umsetzungsbeispielen aus der Schulpraxis vorgestellt werden. Dabei sei nochmals darauf hingewiesen, dass die in dieser Handreichung enthaltenen Beispiele lediglich Möglichkeiten darstellen, wie die jeweiligen Funktionen operationalisiert werden könnten. Die letztendliche Ausgestaltung liegt im Gestaltungsspielraum der Schule, die die konkrete Umsetzung in Form von Formularen und Begrifflichkeiten selbst vornehmen muss. Auch müssen nicht notwendigerweise alle aufgeführten Bausteine in ein Instrument für die Planung, Dokumentation und Reflexion individualisierter Lernphasen aufgenommen werden. Ist an einer Schule schon ein solches Instrument eingeführt, etwa in Form eines Schulplaners oder Lerntagebuchs, genügt es beispielsweise zu prüfen, ob dieses auch wirklich alle grundlegenden Funktionen erfüllt und muss dann gegebenenfalls noch ergänzt werden.



Übersicht über mögliche Bausteine und deren Funktion

Alle abgebildeten Bausteine sind in einem bereitgestellten Word-Dokument erhältlich.

Die in der Graphik abgebildeten Bausteine verweisen auf Umsetzungsbeispiele, die zum Großteil der pädagogischen Umsetzungspraxis an der Hebelschule Schliengen entstammen. In der Abbildung sind sie jeweils ihren Funktionen zugeordnet. Sie verstehen sich als Angebot für Schulen, die im Rahmen ihres Schulkonzeptes für die Orientierungsstufe einzelne Bausteine auswählen, adaptieren oder sie durch weitere Bausteine ergänzen können. Selbstverständlich sind auch die verwendeten Begrifflichkeiten nicht verbindlich; jede Schule kann ihre vor Ort eingeführten Begriffe weiterhin nutzen bzw. durch die angebotenen Begriffe ersetzen.

3.1 Identifikation

Unabhängig von der schulspezifischen Ausgestaltung sollte eine „Lernagenda“ für jedes einzelne Kind zu etwas ganz Persönlichem werden. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler plant, dokumentiert, reflektiert und kommuniziert auf der Grundlage ihrer bzw. seiner persönlichen „Lernagenda“. So wächst und verändert sich die „Lernagenda“ von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Rückmeldung zu Rückmeldung über die Dauer von zwei Schuljahren.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres erhalten die Schülerinnen und Schüler vorbereitete Exemplare, die von den Lernenden ausgestaltet werden dürfen. Sie sollen ihre „Lernagenda“ personalisieren, indem sie je nach Schulkonzept

das Deckblatt individuell gestalten. Eine weitere Möglichkeit der Personalisierung einer „Lernagenda“ stellt der angebotene Baustein „Das bin ich!“ dar.

Hierbei richtet die einzelne Schülerin, der einzelne Schüler den Blick auf sich als Individuum, auf ihre/seine individuellen Besonderheiten, Vorlieben und Kompetenzen, aber auch auf individuelle Wünsche. Die Lernenden kennen die Eintragungen bereits aus den Freundschaftsbüchern ihrer Grundschulzeit.


Zur freien persönlichen Gestaltung kann eine „Lernagenda“ in dieser Funktion zudem durch ausgewiesene Seiten mit den Rubriken "Meine Ansprechpartner/-innen", "Meine Notizen" sowie „Mein Adressbuch“ ergänzt werden. Auch diese sind von den Lernenden individuell zu befüllen.

S. Word-Dokument als
Kopiervorlage.

<h1 style="font-size: 2em; margin: 0;">Meine Lernagenda</h1> <div style="border: 1px solid black; width: 80%; margin: 10px auto; text-align: center; padding: 5px;"> Platzhalter für ein Bild </div> <div style="border: 1px solid black; width: 80%; margin: 10px auto; padding: 5px;"> <p>Name:</p> <p>Schuljahr: Orientierungsstufe 5/6</p> </div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <h2 style="margin: 0;">Das bin ich</h2> <div style="border: 1px solid black; width: 150px; height: 80px; margin: 10px auto;"></div> <p>Schule: _____</p> <p>Lerngruppe: _____</p> <p>Lerngruppenbegleiter: _____</p> <p>Sternzeichen: _____</p> <p>Größe: _____</p> <p>Haarfarbe: _____</p> <p>Augenfarbe: _____</p> <p>Besondere Kennzeichen: _____</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 5px;"> <p>Mein Name: _____</p> <p>Mein Spitzname: _____</p> <p>Geburtstag: _____</p> <p>Hier wohne ich: _____</p> <p>Telefon: _____</p> <p>Lieblingsbuch: _____</p> <p>Lieblingsmusk: _____</p> <p>Ich bin ein Fan von: _____</p> <p>Das esse ich am liebsten: _____</p> <p>Das finde ich cool: _____</p> <p>Was ich blöd finde: _____</p> <p>Was ich gut kann: _____</p> <p>Hier bin ich am liebsten: _____</p> </div>
---	---

3.2 Orientierung

Kommen Schüler und Schülerinnen an eine neue Schule, müssen sie sich zunächst in veränderten zeitlichen und räumlichen Strukturen orientieren. Hierzu ist es hilfreich, organisatorische und strukturelle Aspekte des jeweiligen Schulkonzepts transparent zu machen. Rückmeldungen von Schulen haben ergeben, dass es von allen am Lernprozess Beteiligten als hilfreich angesehen wird, wenn die wichtigsten Informationen zum Schulalltag komprimiert und verschriftlicht jederzeit für alle zur Verfügung stehen. An dieser Stelle sollten auch Übersichten platziert werden, beispielsweise Übersichten zum Stundenplan der gesamten Klasse/Lerngruppe, Übersichten zu den ausgewählten Bausteinen der „Lernagenda“, Übersichten zum Verhalten und spezifischen Vereinbarungen an der Schule und Übersichten zu den Ansprechpartnern und Ansprechpartnerinnen der Lernenden.

<p>Na, auch neu hier ?</p> <p>Das hier sind Carlotta und Mehmet. Mehmet ist neu an der Gemeinschaftsschule. Carlotta ist bereits seit einem Jahr hier und Mehmets Lernpatin, das heißt, sie zeigt Mehmet die Schule mit dem neuen Lernatelier (Was ist das? Schau mal ins Glossar, da werden Wörter erklärt.) und sie erklärt ihm, wie man im Lernatelier lernt.</p>  <p>Carlotta: Hallo, ich heiße Carlotta.</p> <p>Mehmet: Äh, hallo, ich bin Mehmet - alles ganz schön aufregend hier.</p> <p>Carlotta: Klar, so ging's mir auch als ich letztes Jahr hier anfang - aber in der Zwischenzeit bin ich echt ein alter Hase, äh Häsini; - Was willst du wissen?</p> <p>Mehmet: Oh je, ne Menge - aber sag mal, was hast du denn da unter'm Arm? Ich hab schon ganz viele mit so'ner Mappe rumrennen sehen.</p> <p>Carlotta: Aah, das, das ist meine Lernagenda - gaanz wichtig!</p> <p>Mehmet: Und was macht man damit?</p> <p>Carlotta: In der Lernagenda findest du alles, was du brauchst für die nächsten 2 Jahre!</p> <p>Mehmet: Hääh?</p> <p>Carlotta: Na, zum Beispiel deinen Stundenplan - aber nicht irgendeinen, sondern deinen ganz persönlichen, eigenen Stundenplan, der heißt bei uns Wochenkompass, mit dem planst du deine Woche. Der Wochenkompass enthält alle festgelegten Zeiten und Zeiten, die du selber einteilen darfst! Da trägst du auch ein, was du zu Hause machst.</p> <p>Mehmet: Was, ich darf mir Zeiten selber einteilen, cool - da kann ich ja gleich meinen Fußball mitbringen - spielst du auch?</p> <p>Carlotta: Ne, Fußball ist nicht so mein Ding. Und die Zeiten, die du selbst einteilst sind keine Freizeit -Du planst dein Lernen selbst!</p> <p>Mehmet: Was?</p> <p>Carlotta: Ja, klar. Du schreibst dir wochenweise ganz genau auf, was du dir in Deutsch, Mathe und Englisch vorgenommen hast. Dein Coach checkt mit dir zusammen, ob das auch echt machbar ist und deine Eltern können dazu ihre Kommentare abgeben.</p> <p>Mehmet: Wer, mein Coach? Ah, kenn ich vom Fußball.</p> <p>Carlotta: Nee, kein Fußballcoach, dein Lerncoach. Der unterstützt dich beim Lernen mit dem sogenannten Wochen-Navi. Da stehen die Dinge drin, die du unbedingt in der nächsten Woche bearbeiten solltest. Die musst du dann bloß noch in deine Wochenplanung übertragen und loslegen.</p>	<p>Mehmet: Sonst noch was?</p> <p>Felicitas: Pssst, nicht so laut Mann. Neu was? Im Lernatelier herrscht Flüsterkultur - da kommst du echt nicht dran vorbei - da achten wir alle drauf.</p> <p>Mehmet: Sonst noch was?</p> <p>Carlotta: Äh, ja am Ende der Woche heißt's zurückblicken, dann schreibst du deinen Reisebericht. Das macht echt Spaß, weil du dir freitags überlegst - was war echt top diese Woche - was lief echt gut: 3 Erfolge! Erfolg 1, Erfolg 2, Erfolg 3!</p> <p>Mehmet: Gleich drei, soviel hab ich manchmal gar nicht... Und das steckt alles in der Lernagenda?</p> <p>Carlotta: Nee, eigentlich in deinem Kopf, bzw. in den Lernmaterialien mit denen du arbeitest - Zeig ich dir gleich... Du nimmst dir in Mathe zum Beispiel das Thema „Die Welt im Container“ vor. Wenn du denkst, du kannst es, präsentierst du es deinem Lerncoach. Wenn alles o. k. war, kriegst du von ihm einen kleinen Klebepunkt. Der kriegt ne Nummer und den ...</p> <p>Mehmet: ... kleb ich auf mein Kompetenzraster. COOL.</p> <p>Carlotta: Genau, unsere Raster geben dir auf der Rückseite Platz zum Kleben. Deine Punkte schreibst du mit der Nummer in deine Erfolgsliste in der Lernagenda, damit du eine Übersicht über deine Lernnachweise hast.</p> <p>Mehmet: Und was mach ich mit den fertigen Sachen?</p> <p>Carlotta: Die kommen ins Arbeitsportfolio und deine Top-Arbeiten zum Schluss ins Präsentationsportfolio.</p> <p>Mehmet: Und wann krieg ich so einen großen grünen Punkt?</p> <p>Carlotta: Wenn du denkst, du kannst das, was im Feld auf dem Kompetenzraster steht: aber das heißt erst mal viele kleine Punkte erarbeiten, dann heißt es präsentieren und dann gib't's den großen Grünen!</p> <p>Mehmet: Jetzt bin ich erst mal platt...</p> <p>Carlotta: Jetzt schon? Dann komm mal mit in unser Lernatelier.</p> <p>Carlotta: Schau mal, hier findest du die Lernmaterialien. Da gib't's drei Arten: Lernschritte, Lernthemen und Lernprojekte, ganz wichtig, Bücher und Präsentationsmappen, da steht alles drin, wie man gut präsentiert. Ach, und das sind die Lernwegelisten, die zeigen dir, was du alles lernen kannst.</p> <p>Mehmet: Da brauch ich ja einen Kompass, damit ich mich da zurecht finde.</p> <p>Carlotta: Nee. Das Kompetenzraster ist dein Kompass, der zeigt dir, was du bereits kannst und alles, was du noch lernen könntest. Ich sag dir, in 2 Wochen bist du schon echter Spurenleser ...</p>
---	--

Jede Schule entscheidet selbst über die Implementierung und konkrete Umsetzung individualisierter Lernphasen in der Orientierungsstufe. Lernende und ihre Eltern benötigen eine ansprechende, altersgemäße und komprimierte Einführung in das schulspezifische Konzept des individualisierten Lernens. Dies kann über informierende Einführungstexte erfolgen, die gegebenenfalls mit Bildern illustriert werden. Für die vorliegende Handreichung wurde ein szenischer Dialog zwischen zwei Lernenden entwickelt, der unter der Rubrik „Neu hier?“ in die Arbeit mit einer „Lernagenda“ einführt. Die Schülerinnen und Schüler lernen so die einzelnen Begriffe und Instrumente zur Planung, Dokumentation und Reflexion ihres individuellen Lernprozesses kennen. Gleichzeitig bekommen sie einen ersten Eindruck über das Zusammenspiel der einzelnen Instrumente des Systems "Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften". Als hilfreich hat sich erwiesen, die vor Ort eingeführten Begrifflichkeiten in einem gesonderten Glossar für die Schülerinnen und Schüler innerhalb der „Lernagenda“ auszuweisen.

Selbstverständlich ist die Dialogform nur als Vorschlag zu verstehen. Inhaltlich muss die Einführung an die Begrifflichkeiten und Abläufe an der Schule angepasst werden.

3.3 Planung

Phasen individualisierten Lernens bedürfen der konkreten zeitlichen und inhaltlichen Planung. Zur konkreten inhaltlichen und fachspezifischen Planung bieten die vorliegenden Kompetenzraster einen Überblick über die zu erwerbenden Kompetenzen und individuellen Lernfortschritte in der Orientierungsstufe. Deshalb sind sie grundsätzlich ein integraler Bestandteil von allen Umsetzungsinstrumenten zur Planung, Dokumentation und Reflexion individueller Lernprozesse.

In jeder „Lernagenda“ sind die fachspezifischen Kompetenzraster enthalten.

Zunächst müssen individuelle Lernphasen zeitlich geplant werden. Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler über zentral festgelegte Zeiten für individualisiertes Lernen informiert sein. Im Rahmen dieser Zeiten dürfen die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden, mit welchen fachlichen Schwerpunkten sie sich beschäftigen, z. B. Lernprojekt im Fach Deutsch oder Vorbereitung einer Präsentation im Fach Englisch. Diese Phasen müssen von Woche zu Woche von den Schülerinnen und Schülern neu geplant werden. Alle diese Planungen, inklusive der Lernmaterialien, die zu Hause bearbeitet werden, sollten auf speziell dafür vorgesehenen Seiten verschriftlich werden. Die Hebelschule Schlingen arbeitet hier mit einem sogenannten **Wochenkompass**.

In unmittelbarem Zusammenhang zur zeitlichen Planung steht die inhaltliche Konkretisierung der Phasen individualisierten Lernens. Die Schülerinnen und Schüler planen ganz individuell die Lernaktivitäten, die sie sich in Deutsch, Mathematik und Englisch vorgenommen haben, beispielsweise durch die Eintragung des ausgewählten Lernmaterials oder von Lernaktivitäten im Rahmen von Lernthemen oder Lernprojekten, wie beispielsweise die Erstellung eines Projektplans oder Präsentation eines Lernnachweises, etc. Der Lerncoach bzw. Lernbegleiter/-in prüft unter Berücksichtigung des individuell vereinbarten Lernziels, der Lernbedarfe, der Rückmeldungen der anderen Fachlehrkräfte, der Zeitplanung etc. inwieweit die Planungen sinnvoll und realisierbar sind. Auch diese konkreten inhaltlichen Prozessplanungen sollten in schriftlicher Form von Woche zu Woche festgehalten werden. An der Hebelschule Schlingen wird hierfür das Formular mit dem Titel „**Meine Wochenreise**“ eingesetzt, das in kopierter Form für jede Schulwoche in der „Lernagenda“ bereitgestellt wird. Die Eltern haben die Möglichkeit, auf diesem Formular den Lernprozess ihres Kindes einzusehen und diesen zu kommentieren, um damit mit den Lehrkräften auch für die Lernenden transparent zu kommunizieren. Je nach Lernmaterial und damit verbundener Lernaktivität können sich die Schülerinnen und Schüler selbst die korrekte Durchführung

Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe benötigen noch ausreichend Platz, um Eintragungen in Vorlagen vornehmen zu können. Dies sollte bei der Erstellung von allen Planungsinstrumenten handlungsleitend sein.

bestätigen (nach der Bearbeitung von Lernschritten mit Abgleich der Musterlösung) oder sich diese von Mitschülern/-innen oder von der Lehrkraft bestätigen lassen.

Eine Besonderheit im Rahmen der inhaltlichen Planung von individualisierten Lernphasen stellt das sogenannte „**Wochen-Navi**“ dar, das an der Hebelschule in Schliengen entwickelt wurde und lediglich bei Bedarf „eingeschaltet“ wird. Hier können die Lehrerinnen und Lehrer bei Bedarf Hinweise eintragen, die bei der konkreten Wochenplanung zu berücksichtigen sind. Es wird sozusagen nur dann "eingeschaltet", wenn Bedarf besteht. Um im Rahmen des Lerncoachings bzw. des Beratungsgesprächs das jeweilige individuelle Lernziel in den Blick zu nehmen, kann zu Beginn nochmals gemeinsam die Zelle "Das ist dein persönliches Vorhaben" befüllt werden. Diese Rubrik hilft dem Lernenden und seinem Lerncoach bzw. der Lernbegleiterin/dem Lernbegleiter, das persönliche Lernziel nochmals zu klären und abzustimmen. Dann folgen die Fachaufträge der jeweiligen Lehrkraft. Diese können, je nach Schulkonzept, verpflichtenden Charakter haben oder sie können die Form unverbindlicher Empfehlungen einnehmen. An der Hebelschule in Schliengen sind die Eintragungen verpflichtend und müssen in die Wochenreise übertragen und dort markiert werden. Der Lerncoach bzw. Lernbegleiter bestätigt dann die Übertragung mit seinem/i ihrem Kürzel.

Wenn im Schulkonzept vereinbart wurde, dass jede Fachlehrkraft wöchentlich Hinweise für Lernende einträgt, muss dieses Formular entsprechend häufig eingebunden werden. Bei Eintragungen im Bedarfsfall reicht eine leere Liste, die dem Baustein Wochenplanung und Reflexion vorangestellt werden kann.

Wochenkompass

Schulwoche vom ... bis

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:30–08:15					
08:15–09:00					
09:20–10:05					
10:10–10:55					
11:10–11:55					
12:00–12:45					
12:45–13:50					
13:50–14:35					
14:35–15:20					
16:00–17:00					

AT HOME

Wochen-Navi

Schulwoche vom ... bis

Das ist dein persönliches Vorhaben:

Fachaufträge

Fach	TO DO		Bestätigt
	Hier stehen die Arbeitsaufträge der einzelnen Fächer für die nächste Woche. Übertrage diese in deine Wochenreise, damit du nichts vergisst. Markiere alle übertragenen Aufgaben mit einem Häkchen.	✓	

Deutsch			
Mathematik			
Englisch			

3.5 Reflexion

"Durch die wöchentliche Planung und Reflexion der Arbeit der Schülerinnen und Schüler] wird nicht nur das Sprechen über das Lernen geschult, sondern auch ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass das Lernen ein Prozess ist, der in ihren eigenen Händen liegt, den sie nur selbst vollziehen können. Gleichzeitig werden durch das Führen einer Agenda auch sekundäre Qualifikationen trainiert: Hier wird der Umgang mit Werkzeugen der Selbstorganisation eingeübt, die den Lernenden nicht nur in ihrer späteren Schullaufbahn zu Gute kommen. Selbständig erkennen zu können, welche Arbeitsschritte in welcher Reihenfolge zu gehen sind und diese selbstverantwortlich umzusetzen, sind Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Zukunft" (Hake 2010, S. 2).

Metakognitive Strategien haben einen großen Einfluss auf individuelle Lernprozesse.

Die metakognitive Beschäftigung mit dem eigenen Lernprozess, einschließlich der Frage nach Erfolgen, hat nach Hattie (2009) einen großen Einfluss auf den individuellen Lernerfolg. Wenn Schülerinnen und Schüler zunehmend ein Bewusstsein für ihre eigenen Lernprozesse erwerben sollen, dann muss dieses kontinuierlich geübt werden, indem die eigenen Lernerfolge bewusst in den Blick genommen werden und von allen am Lernprozess Beteiligten gewürdigt werden.

Die Erfolge in den Blick nehmen

Mithilfe des „Reiseberichts“ reflektieren Schülerinnen und Schüler an der Hebelschule Schliengen am Ende der Woche ihre individuellen Lernprozesse. Während die konkreten Lernaktivitäten bereits auf dem Formular „Wochenreise“ bestätigt werden, geht es im Reisebericht neben der Dokumentation auch darum, den eigenen Lernprozess der zurückliegenden Woche zu reflektieren, sich die Erfolge bewusst zu machen und diese auch zu verschriftlichen. Solche Erfolge können sich auf fachliche, aber auch überfachliche Kompetenzen beziehen.

Rückmeldungen aller begleitenden Lehrkräfte an Lernende und deren Eltern

Eine Form der multiperspektivischen Reflexion über die Lernaktivitäten eines Kindes in bestimmten zeitlichen Abständen stellt eine „Etappenrückmeldung“ dar. Hier geben alle am Lernprozess beteiligten Lehrkräfte, die die Schülerin bzw. den Schüler während der zurückliegenden Wochen begleitet haben, eine Rückmeldung über die von ihnen beobachteten Lernaktivitäten. Die „Etappenrückmeldung“ bildet eine Plattform des Austausches zwischen den Lernenden, den Eltern und allen Lehrkräften. Die Schulen entscheiden vor Ort jeweils selbst, zu welchen Zeitpunkten eine solche Rückmeldung stattfindet. An verschiedenen Schulen, die mit spezifischen Rückmeldungen arbeiten, variiert der Zeitpunkt der Rückmeldung von 14-tägigen Rückmeldungen über alle vier Wochen bis hin zu zwei Rückmeldungen pro Schulhalbjahr. Dies muss von Schule zu Schule jeweils vor Ort entschieden werden. Das entsprechende Formular wird häufig durch eine farbliche Kennzeichnung in der „Lernagenda“ ausgewiesen und an entsprechender Stelle eingefügt. Damit wird den Lernenden und deren Eltern transparent vermittelt, zu welchen Zeitpunkten im Schuljahr solche Rückmeldungen zu erwarten sind.

Wochenreise

Schulwoche vom ... bis

Ich will im Fach ...				
Deutsch				
Mathematik				
Englisch				

Fach	TO DO	Zeit	Konkrete Lernaktivitäten	Bestätigt:
			Montag	

Fach	TO DO	Zeit	Konkrete Lernaktivitäten	Bestätigt:
			Dienstag	

Fach	TO DO	Zeit	Konkrete Lernaktivitäten	Bestätigt:
			Mittwoch	

Fach	TO DO	Zeit	Konkrete Lernaktivitäten	Bestätigt:
			Donnerstag	

Fach	TO DO	Zeit	Konkrete Lernaktivitäten	Bestätigt:
			Freitag	

Elternkommentar:

Wochenreise gesehen / Elternunterschrift _____

Etappenrückmeldung

Schulwochen von ... bis

an _____

Allgemeine Informationen an deine Eltern (z. B. Hinweis auf Infoabend zum Arbeiten mit Kompetenzrastern, ...)

Rückmeldungen zu deinen erbrachten Lernnachweisen

Fach	Deutsch	Mathematik	Englisch
Art des Nachweises			
Datum/Bewertung			

Wir konnten bei deinem Lernverhalten beobachten:	Eintragungen von deinen Lehrkräften
Interesse/Lernbereitschaft	
Selbstständigkeit	
Konzentration <small>insbesondere Aufmerksamkeit und Ausdauer</small>	
Lernplanung	
Selbstreflexion <small>und entsprechendes Handeln</small>	
Sozialverhalten	
...	

Komplettiert wird die Lernagenda durch ein Glossar, das den Lernenden und ihren Eltern nochmals neue Begrifflichkeiten transparent macht. Es wird vorgeschlagen, mit nur wenigen Eintragungen zu beginnen und diese sukzessive mit den Schülerinnen und Schülern zu erweitern. Das hier voreingestellte Glossar ist in diesem Sinne nur beispielhaft zu sehen. Die Bezeichnungen orientieren sich an den festgelegten Begriffen der Handreichungen „Lernprozesse sichtbar machen – Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften“ (NL 20–22).

Glossar

Arbeitsportfolio

Da kommen alle deine bearbeiteten Lernmaterialien hinein.

Erfogsliste

Hier trägst du deine Klebepunkte durchnummeriert ein, damit du eine Übersicht über deine bearbeiteten Lernnachweise hast.

Etappenrückmeldung

Hier wirst du bzw. deine Eltern über deinen Lernerfolg und dein Lernverhalten informiert. Die Rückmeldung erfolgt nicht jede Woche, sondern an der Schule in vereinbarten zeitlichen Abständen.

Flüsterkultur

In manchen Lernzonen, wie z. B. dem Lernatelier, herrscht Flüsterkultur: hier darfst du nur leise sprechen, damit andere beim Arbeiten nicht gestört werden.

Input

Deine Lernbegleiterinnen/ Lernbegleiter geben sog. Inputs, die sich an die gesamte Lerngruppe oder einen Teil deiner Lerngruppe richten. Inputs dienen der Information, z. B. über die zu erreichende Kompetenz, die Lernzeit, unterstützende Materialien etc. oder der Einführung in ein neues Thema.

Kompetenzraster

Da steht alles drin, was du bereits kannst und alles was du in beispielsweise Deutsch, Mathematik und Englisch noch lernen könntest.

Lernagenda

Die begleitet dich in den nächsten Jahren. Die Lernagenda macht dein Lernen sichtbar – für dich, deine Lehrerinnen und Lehrer und deine Eltern.

Lernatelier

Das ist ein Raum oder räumlich abgegrenzter Bereich mit Arbeitsplätzen für individualisiertes Lernen. Im Lernatelier findest du alle Lernmaterialien, Lernwegelisten und alles, was du zum Lernen brauchst.

Lernbegleiterin/Lernbegleiter

Lernbegleiterinnen/Lernbegleiter sind Ansprechpartner für dich in allen fachlichen Fragen. Sie initiieren und organisieren deinen Lernprozess. Sie unterrichten, geben Inputs und steuern die kooperativen und individualisierten Lernphasen. Die Lernbegleiter stehen in engem Kontakt untereinander, mit dir und auch mit deinen Eltern. Eine Lernbegleiterin/ein Lernbegleiter kann zugleich die Aufgabe des Lerncoach übernehmen.

Lerncoach

Du wirst von einem dir zugeordneten Lerncoach betreut. Der Lerncoach berät dich regelmäßig und unterstützt dich in allen Fragen, die dein Lernen betreffen. Er gibt dir Tipps und Hilfestellungen, damit du erfolgreich lernst.

Lernmaterialien

Im Lernatelier findest du Lernmaterialien, die dir auf verschiedene Weise beim Lernen helfen. Es gibt unterschiedliche Arten von Lernmaterialien: Lernschritte sind geschlossene Aufgaben oder Arbeitsaufträge mit Lösungsblättern, Lernthemen sind eher offene Arbeitsaufträge mit Hinweisen bzw. Hilfestellungen und Lernprojekte sind freie Arbeitsaufträge mit längerer Bearbeitungszeit. Die Lernmaterialien werden ergänzt durch Materialien, die nicht von den Lehrkräften vorbereitet sind, aber dennoch dem Lernen dienen, wie z. B. Nachschlagewerke oder Originalmaterialien zum Forschen etc.

Lernpatin/Lernpate

Lernpatinnen/Lernpaten sind erfahrene Schülerinnen und Schüler, die dir helfen, dich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Denk dran, bald wirst auch du eine Lernpatin/ein Lernpate sein!

Lernwegeliste

Die zeigt dir, was du alles lernen kannst, welches Lernmaterial zu welcher Fähigkeit und Fertigkeit führt. Lernwegelisten gibt es zu jedem Feld des Kompetenzrasters.

Präsentationsportfolio

Hier sammelst du deine besten Arbeiten, um sie z. B. auch später als deine besondere Leistung vorzeigen zu können.

Reisebericht

Hier reflektierst du am Ende der Woche dein Lernen und überlegst dir deine drei Top-Lernerfolge. Du kannst hier aber auch eintragen, woran du stärker arbeiten musst, z. B. wenn du etwas nicht ganz verstanden hast oder wenn du selbst merkst, dass du nicht konzentriert gearbeitet hast.

Wochenkompass

Damit planst du deine Woche: das ist dein ganz eigener Stundenplan mit Zeiten, die du selber einteilen darfst. Er muss jedoch mit dem Stundenplan der Klasse bzw. der Lerngruppe zusammenpassen.

Wochen-Navi

Im Wochen-Navi füllst du oben aus, was du dir vorgenommen hast, z. B. nicht nur einfache Lernmaterialien zu bearbeiten, sondern auch schwierige, oder sich bei Schwierigkeiten helfen zu lassen statt sie zu verbergen. Deine Lehrerinnen/Lehrer tragen ein, was du unbedingt bearbeiten oder beachten musst. Das musst du dann in deine Wochenreise übertragen.

Wochenreise

Damit planst du deine Woche inhaltlich. Hier notierst du, was du dir in Deutsch, Mathematik und Englisch im Einzelnen vorgenommen hast. Deine Lehrerinnen und Lehrer prüfen, inwieweit deine Planungen realisierbar sind und dich voranbringen. Deine Eltern unterschreiben die Wochenreise am Ende jeder Woche. Damit sind sie über deinen Lernprozess informiert und können ihn auch kommentieren.

4 Literatur

Hake, A. (2010).

Lernen auf der Basis von Kompetenzrastern.

Online verfügbar: www.hebelschule-schliengen.de [zuletzt: 04.03.2014].

Hattie, J. A. C. (2009).

Visible Learning: A Synthesis of Over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement. New York: Taylor & Francis.

Landesinstitut für Schulentwicklung (2013).

Lernprozesse sichtbar machen – Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften. Deutsch Orientierungsstufe 5/6. (NL 20). Stuttgart.

Landesinstitut für Schulentwicklung (2013).

Lernprozesse sichtbar machen – Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften. Mathematik Orientierungsstufe 5/6. (NL 21). Stuttgart.

Landesinstitut für Schulentwicklung (2013).

Lernprozesse sichtbar machen – Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften. Englisch Orientierungsstufe 5/6. (NL 22). Stuttgart.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg in

Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2009).

Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung. Individuelles Fördern in der Schule durch Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten. (NL 01).

Stuttgart.